

Inhaltlicher Antrag

Initiator*innen: UBs Zwickau, Leipzig, Dresden & Erzgebirge (dort beschlossen am: 26.03.2026)

Titel: **Schnauzer ab und Matcha auskippen - performative males mit echtem Feminismus ärgern**

Antragstext

Die Landesdelegiertenkonferenz möge beschließen:

Die Jusos Sachsen bekennen sich klar zu ihren sozialistischen, feministischen, antirassistischen, antifaschistischen und internationalistischen Grundwerten. Diese Grundwerte stehen nicht nebeneinander, sondern sind untrennbar miteinander verschränkt und müssen gemeinsam gedacht und politisch umgesetzt werden. Feminismus ist dabei nicht nur programmatischer Anspruch, sondern muss gelebte Praxis im gesamten Verband sein. Als feministischer Richtungsverband ist es unser Anspruch, diesen Grundwert in allen Bereichen unserer politischen Arbeit konsequent zu verwirklichen. Wir stellen fest, dass zwischen diesem Anspruch und der tatsächlichen Verbandsrealität weiterhin eine Lücke besteht. Diese gilt es konsequent zu schließen. Diese gilt es nicht nur zu benennen, sondern konsequent zu bearbeiten und zu überwinden.

Problemanalyse

Als Jusos Sachsen vertreten wir einen breiten Feminismusbegriff, den wir als Stärke unseres Verbandes begreifen.

Unterschiedliche feministische Perspektiven stehen für uns nicht im Widerspruch, sondern

ergänzen sich und müssen gemeinsam gedacht werden. Zentrales Fundament unseres Verständnisses ist dabei ein intersektionaler Feminismus, der verschiedene Formen von Diskriminierung – etwa entlang von Geschlecht, Herkunft, sozialer Lage oder Behinderung – zusammen denkt und ihre Verschränkungen sichtbar macht. Diese Perspektive muss insbesondere in der Art und Weise, wie wir unsere Verbandsarbeit organisieren, konsequent berücksichtigt werden.

Feminismus ist ein zentraler Grundwert der Jusos. Dennoch zeigt sich in der alltäglichen Verbandsarbeit, dass vielen Genoss*innen nicht ausreichend bewusst ist, was es konkret bedeutet, feministische Politik aktiv zu leben und Strukturen entsprechend zu gestalten. Es reicht nicht aus, punktuell an einzelnen Formaten wie beispielsweise der kritischen Männlichkeitsplena teilzunehmen. Erforderlich ist vielmehr eine kontinuierliche Selbstreflexion eigener Verhaltens- und Denkmuster sowie die Bereitschaft, daraus konkrete Konsequenzen für das eigene politische Handeln zu ziehen.

Insbesondere an cis-männliche Genossen stellen wir den klaren Anspruch, Verantwortung für die aktive Umsetzung feministischer Praxis zu übernehmen. Zudem sind innerhalb des Landesverbandes weiterhin männlich dominierte Strukturen erkennbar. Diese äußern sich unter anderem in Kommunikationskulturen, Machtverteilungen und informellen Netzwerken, die nicht für alle gleichermaßen zugänglich sind.

Darüber hinaus beobachten wir auch innerhalb unserer eigenen Verbandsarbeit eine ungleiche Verteilung von Care-Arbeit. Tätigkeiten wie emotionale Unterstützung, Moderation von Konflikten, organisatorische Fürsorge oder die Schaffung sozialer Räume werden überproportional von FINTA-Personen übernommen. Diese unsichtbare, oft nicht anerkannte Arbeit ist jedoch zentral für das Funktionieren unseres Verbandes. Dass sie überwiegend von FINTA-Personen getragen wird, reproduziert bestehende geschlechtsspezifische Ungleichheiten und bindet Ressourcen, die an

59 anderer Stelle – etwa für politische Führungsrollen oder strategische Arbeit –
60 fehlen. Diese Situation
61 bewerten wir als strukturell problematisch und nicht hinnehmbar.

62 Diese strukturellen Defizite führen insbesondere bei FINTA*-Personen zu
63 Unsicherheiten. Politische
64 Beteiligung wird erschwert, Potenziale bleiben ungenutzt und nicht selten ziehen
65 sich engagierte
66 Genoss*innen zurück oder bringen sich weniger aktiv ein. Damit werden bestehende
67 Ungleichheiten
68 innerhalb des Verbandes weiter reproduziert.

69 Ein Verband, der seinem eigenen feministischen Anspruch nicht gerecht wird,
70 verliert nicht nur an
71 Glaubwürdigkeit, sondern auch an politischer Schlagkraft.

72 Anhand der konkreten Arbeit der Jusos Sachsen muss deutlich werden: FINTA*-
73 Personen sind nicht
74 nur formal „willkommen“, sondern treffen auf aktiv gestaltete, unterstützende
75 und empowernde
76 Strukturen.

77 Diese Strukturen müssen darauf ausgerichtet sein, politische Teilhabe nicht nur
78 zu erleichtern,
79 tatsächlich zu ermöglichen Vernetzung zu fördern und gezielt Räume für
80 Austausch, Qualifizierung und
81 kollektive Organisation zu schaffen. Dies geschieht im Einklang mit dem
82 Arbeitsprogramm des neu
83 gewählten Landesvorstandes.

84 **Wir fordern:**

85 **Vernetzungsgruppen für FINTA-Personen:**

87 ? Es werden niedrighschwellige, digitale Vernetzungsräume geschaffen (auf einer
88 Plattform mit
89 breiter Zugänglichkeit), in denen sich FINTA*-Personen austauschen, organisieren
90 und
91 gegenseitig unterstützen können.

92 ? Neue FINTA*-Mitglieder werden automatisch in diese Strukturen eingebunden,
93 sofern sie dies

94 wünschen.

95 ? Der Landesvorstand unterstützt zudem den Aufbau entsprechender
96 Vernetzungsstrukturen auf
97 Unterbezirksebene und wirkt darauf hin, dass diese langfristig etabliert werden.

98 **Stärkung Unterbezirke durch solidarische Zusammenarbeit:**

99 ? Unterbezirke unterstützen sich gegenseitig – insbesondere beim Aufbau
100 feministischer
101 Strukturen – im Rahmen ihrer jeweiligen Kapazitäten. Ein besonderer Fokus liegt
102 dabei auf
103 dem Austausch und der Bereitstellung von Best-Practice-Beispielen.

104 ? Gemeinsam werden Strategien entwickelt, um FINTA*-Personen anzusprechen, zu
105 gewinnen
106 und langfristig sowie nachhaltig in die Verbandsarbeit einzubinden.

107 ? Feministische Austauschformate auf Landesebene sollen weiterhin sowohl digital
108 als auch in
109 Präsenz stattfinden. Dabei ist vor dem Hintergrund begrenzter Kapazitäten stets
110 zu prüfen, wie digitale Teilnahme möglichst niedrigschwellig ermöglicht werden
111 kann, um breite Beteiligung
112 sicherzustellen.

113 ? Gleichzeitig bleibt festzuhalten, dass persönliche Bindung und nachhaltige
114 Einbindung
115 insbesondere durch Präsenzformate gestärkt werden.

116 **Konsequente feministische Ausgestaltung von Veranstaltungen:**

117 ? Veranstaltungen der Jusos Sachsen werden nach klaren feministischen Prinzipien
118 organisiert.

119 Dazu gehören:

120 ? sichtbare und niedrigschwellige Awareness-Strukturen,

121 ? regelmäßige, an Dauer und Format angepasste Genderplena

122 ? gezielte FINTA*- only Formate als Schutz- und Empowerment Räume.

123 **Entwicklung nachhaltiger Unterstützungs- und Vernetzungsstrukturen**

124 ? Der Landesvorstand wird beauftragt, ein Konzept zu erarbeiten, wie nachhaltige
125 Unterstützungs- und Vernetzungsstrukturen im Verband gestärkt werden können.

126 Ziel ist es

127 insbesondere, neue Mitglieder – vor allem FINTA-Personen – systematisch mit
128 erfahrenen

129 Genossinnen oder bestehenden Strukturen zusammenzubringen.**

130 ? Dabei sollen Möglichkeiten niedrigschwelliger Patenschafts- oder
131 Mentoringansätze geprüft werden, die auf persönlicher Ebene ansetzen und
132 gleichzeitig strukturelle Vernetzung fördern.

133 ? In diesem Zusammenhang soll auch die Zusammenarbeit mit externen
134 Bildungsträgern,

135 insbesondere der Friedrich-Ebert-Stiftung und dem Herbert-Wehner-Bildungswerk,
136 einbezogen werden, um bestehende Ressourcen für politische Bildung, Empowerment
137 und

138 Qualifizierung zu nutzen.

139 Die Jusos Sachsen stehen in der Verantwortung, ihre eigenen Grundwerte
140 glaubwürdig und

141 konsequent umzusetzen. Feminismus darf kein abstraktes Bekenntnis bleiben,
142 sondern muss sich in

143 konkreten Strukturen, Prozessen und Machtverhältnissen widerspiegeln.

144 Wir fordern daher den Landesverband auf, ehrliche, aktive und verbindliche
145 feministische Strukturen
146 zu schaffen und dauerhaft zu sichern.

Begründung

Erfolgt mündlich